

**Verlagsnachricht Junges Theater
AUTORENPORTRÄT: TIZIANA LUCATTINI**

Tiziana Lucattini wurde 1952 in Rom geboren, wo sie Philosophie studierte. Von 1984 bis 1986 absolvierte sie eine Schauspielausbildung am *Actors Studio* in New York. Seit 1991 ist sie künstlerische Leiterin der Theatergruppe *Ruotalibera* in Rom. Neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin, Regisseurin und Autorin ist sie als Theaterpädagogin tätig.

Tiziana Lucattini

ROTE SCHUHE

(Scarpette Rosse)

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

2 D

Empfohlene Altersgruppe: 8+

🏆 1992, **Premio Stregatto**

🌐 übersetzt ins Französische von Bernard Tesla (Souliers rouges); publiziert bei: l'école des loisirs, FR-Paris, 1996

📺 ZDF-Aufzeichnung (Traumspiele-Preis), □ Erstsendung: 22.10.98, ZDF ⇒ Wh. 02.-28.05.07 und ab 04.01.09 im ZDFtheaterkanal

UA: 12/1991, Ruotalibera Teatro, IT-Rom; R: T. Lucattini ⇒ **DSE:** 03/1994, carrousel-Theater, Berlin; R: M. Diaz;

🏠 1996, Traumspiele-Festival, NRW: 🏆 **Traumspiele-Preis** ⇒ 21.05.95, Zeno Theater, Köln; R: G. van Boxen

⇒ 24.02.96, Junges Theater, Hannover; R: B. Schifferdecker ⇒ 11.04.96, TJG, Dresden; R: E. Soccoro

⇒ **Belg. EA:** 17.05.96, Koninklijk Jeugdtheater, BE-Antwerpen; R: D. De Batist ⇒ **Franz. EA:** 1996, Grand Bleu, Centre Dramatique National, FR-Lille ⇒ 14.02.97, Thalia Theater, Halle; R: A. Geller ⇒ 09.10.97, Theater Oberhausen; R: U. Grave ⇒ 20.02.98, KiJuTheater Heidelberg; R: H. Fahrenholz ⇒ 03.10.98, Sandkorn Theater, Karlsruhe ⇒ 04.03.00, Volkstheater Rostock; R: A. Quintana ⇒ 12.03.00, Das Rheinische LT, Neuss; R: D. Schüler ⇒ Frühjahr 2001, Theatergruppe Luftkuss Terminuss, AT-Feldkirch ⇒ 13.10.02, Kleine Bühne, Stuttgart; R: D. Marstboom ⇒ **SE:** 18.10.02, Mo Moll Theater, CH-Schaffhausen; R: J. Schneckenburger ⇒

14.03.07, Theater Nordhausen; R: R. Winter ⇒ 17.04.08, Theater Verlängertes Wohnzimmer, Berlin; R: K. Quintana Steinke ⇒ 17.12.10, Mittelsächsische Theater und Philharmonie, Freiberg/ Döbeln, Studiobühne; R: K. Bischoff ⇒ **ÖE - frei -**

*T. Lucattini * 1952 in IT-Rom; lebt auch dort*

Zwei Straßenmädchen brechen auf gen Süden: Mammalena will nach dem Tod ihrer Mutter deren Heimat kennenlernen. Stelluna begleitet sie, um Mammalenas rote Schuhe zu bekommen, die sie ihr als Belohnung versprochen hat. An diesem alten Paar Schuhe offenbaren sich die Sehnsüchte, Wünsche und Träume der beiden Mädchen. Sie helfen ihnen, in der brutalen Realität nicht aufzugeben, geben ihnen einen Anreiz, weiter zu kämpfen. Allein, erretten können sie die beiden nicht ...

„Die 'Roten Schuhe' könnte man als poetisches Agitprop-Theater bezeichnen: Das Werk erreicht seine Aussagen über Umwege, über Spannung, Komik, Musik, Rhythmen. Das Stück zeigt nicht das für uns unvorstellbare Elend der lateinamerikanischen Großstadtkinder – wie könnte es auch –, sondern schildert die Kraft und Energie zweier junger Menschen, die sich bemühen, aus dieser Situation auszubrechen.“ (*Berner Zeitung*, 16.04.98)

„Ein Stück, das unter die Haut geht und hoffentlich so manchen nicht nur sein altes Paar Schuhe anders betrachten lässt.“ (*Westfälische Zeitung*, 14.03.00)

„Ein spannendes Stück mit einem überraschenden Ende, das Raum für eigene Interpretationen lässt.“ (*Schaffhauser Nachrichten*, 24.10.02)

MAMMALENA Tanz, Mamma tanz!

Die zwei ergeben sich in einem schwärmerischen Tanz. Plötzlich hört man Pistolenschüsse. Stelluna tanzt weiter.

(hört auf zu tanzen) Stell'a, es sind „sie“, lass uns verschwinden.

STELLUNA *(tanzt weiter) Aber wir haben doch die Schuhe.*

Scheißkerle ... ihr kriegt uns nicht mehr, wir haben die Schuhe!

MAMMALENA *(versucht Stelluna wegzuschleppen) Stell'a sie sind da, sieh doch nur. Sie erschießen uns ... sie erschießen uns! (läuft davon, um die Pistole von Stelluna zu suchen)*

STELLUNA Ich hab die Schuhe, das sehen sie ...

(Tiziana Lucattini, ROTE SCHUHE)

„Dieses Stück [Rote Schuhe] ist auf zwei Ebenen von bedrückender Eindringlichkeit. Zum einen schildert es drastisch die realen Umstände, unter denen Millionen südamerikanischer Kinder leben müssen, und ferner zeugt es von der Kraft und Phantasie, die jene Jugendlichen entwickeln, um ein menschenwürdiges Leben zu führen. Das Stück ist Jugendtheater im besten Sinne, kunstvoll in der Form, vielschichtig in den Dialogen,

und bei aller Gegenwartsbeschreibung hat ROTE SCHUHE stets die Zukunft einer Gesellschaft und seiner Jugend im Blick.“

(Henning Fangauf, *Anspruchsvoll und artifiziell – Neue Theaterstücke aus Italien, Beiträge zum JuTheater*, 06/1994)

Tiziana Lucattini

KLEINE MÄNNER

(Piccoli Uomini)

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

3 H

Empfohlene Altersgruppe: 9+

UA: 07/1994, Ruotalibera Teatro, IT-Rom; R: T. Lucattini

⇒ DSE: 20.05.01, Theater Wrede, Oldenburg; ☒ 2001,

Theaterfestival Domino, Göttingen: ☞ Förderpreis

⇒ ÖE/ SE - frei -

„Kleine Männer“ ist die Geschichte von zwei Klassenkameraden, die in einem Dorf leben. Pietros Vater ist Bauer, Guidos Grundbesitzer. Ein armer und ein reicher Junge teilen die Schulbank, der eine mit schmutzigen Fingern vom Orangenschalen, der andere weinerlich, wenn er seine stumpfen Stifte spitzen muss. Jahre später stehen sie sich wieder gegenüber, wieder in ihrem Dorf, und sofort bereit, in die Rollen der alten Rivalen zu schlüpfen.

Durch diese Geschichte führt ein dritter kleiner Mann, Passarillo genannt. Er starb als Kind, als Opfer menschlicher Gewalt und als Opfer der dummen Rivalität der beiden. „Passarillo“ ist ein Elf, der alles von oben verfolgt und die Geschichte, ohne zu verurteilen, kommentiert. Im Grunde sind alle drei „kleine Männer“. Passarillo, weil er nicht die Möglichkeit hatte, groß zu werden. Die anderen beiden, weil sie über die Jahre zwar groß wurden, aber nicht erwachsen. Lucattini zeigt all das in einer dramatischen und epischen Bildhaftigkeit, die an die frühen Schwarzweiß-Filme von Pasolini erinnert.

„Dieses Stück ist wirklich ein kleiner Glücksfall, denn es verwebt die Phantasien der Jungs derart mit den Erinnerungen der Erwachsenen, dass im Spiel keinerlei Brüche entstehen, so emotional logisch fügt sich die Vorstellungswelt der Kinder über ihre Erinnerung an die eigenen Väter zu ihrem späteren Erwachsenenleben: Wie der Vater so der Sohn. [...] Wie gesagt: ein Glücksfall.“
(die tageszeitung, 25.05.01)

GUIDO Erzähl mir doch, wie das Leben eines Emigranten so ist?

PIETRO Bin ich vielleicht ein Emigrant, ich? Ich bin kein Emigrant ...

Ich bin viel herumgekommen, was soll's, Emigranten sind solche, die ...

Ich hab Arbeit!

(Tiziana Lucattini, KLEINE MÄNNER)

Tiziana Lucattini

KA PE A

(Ci Pi Ci)

aus dem Italienischen von B. Korn-Wimmer/ A. Testini

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

UA: 07/1999, Ruotalibera Teatro, IT-Rom; R: T. Lucattini

⇒ DSE - frei -

„Ka Pe A“ erzählt von einem besonderen Tag im Leben von Andreas und Franziska, dem Tag einer bevorstehenden Schultheateraufführung. „Spielen wir, dass ...“, so halten die beiden, versteckt hinter einer Kulisse, Ausschau nach der Ankunft ihrer Eltern im Publikum und erwarten gespannt den Augenblick, in dem sie sich verwandeln können. Mithilfe ihrer Vorstellungskraft schaffen sich die Geschwister eine eigene Wunderwelt, in der es von Hexen, Prinzessinnen

und Prinzen nur so wimmelt. Dabei bedarf es keinerlei großen Aufwandes, die beiden schlüpfen mit der einzigartigen Begabung des Kindes in diese verschiedenen Rollen. Doch bei aller Spiellust stellen sich die beiden in ihren diversen Rollen auch den ernsthaften Themen des Lebens, wie der Scheidung der Eltern und sogar dem Tod, der aber Gott sei Dank in einer dramatischen Prügelzene besiegt werden kann. „Ka Pe A“ schlängelt sich durch Ängste und Wünsche von Kindern, die sich in der Märchenhandlung und den magischen Schlupflöchern des Theaters begegnen. Dort kann man auch Dinge sagen, wie Kacke, Pisse oder Arsch, die man normalerweise nicht sagt und Dinge tun, die man normalerweise nicht tut. So zeigt Lucattini trotz ernster Anklänge, was Kinder Erwachsenen voraus haben: Sich einfach mal von der eigenen Phantasie forttragen lassen und zu „spielen, dass ...“

ANDREAS (eilt herbei; zu sich) Daniela ... (ruft) Prinzessin!

Die Prinzessin dreht sich, es ist Franziska.

Vielleicht wurde sie durch Magie in einen Frosch verwandelt ... vielleicht mit einem Kuss ... (wirft ihr eine Kusshand zu) Franziska! Das ist nicht fair, du hast Daniela ihr Kleid geklaut ...!

Du darfst die Prinzessin nicht spielen ... du darfst nicht ... Diebin ... Diebin ...

FRANZISKA Ich ... bin die Prinzessin!

ANDREAS Nein, die Prinzessin ist blond.

FRANZISKA Da kam heraus die Sonne, färbt mir die Haare mit Wonne.

ANDREAS Was sagst du denn da? ... Das sag ich der Lehrerin ...

FRANZISKA Da kam heraus der Wind, der verändert jedes Kind.

ANDREAS Du bist nicht die Prinzessin ... du bist nicht die Prinzessin ... Daniela ist hübsch ...!

(Tiziana Lucattini, KA PE A)

*Redaktion: Brigitte Korn-Wimmer, 16.12.09
Überarbeitung: Jana Brestel, 28.09.11*